

Wichtigste Paul
torpl.
Raffee
bold.
rf.
spig.
und
fest,
il.
sche.
est,
wig.
rf.
der.
an
rf.
sch.
rg.
den
th.

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend und
wird an den vorhergehenden
Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
andere Aussträger nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 15
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg. die Spaltzeile
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gespaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingeladene, im
redaktionellen Teile, die
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 106.

Dienstag, den 15. September 1908.

74. Jahrgang.

Mittwoch, den 16. September d. J., mittags 1 Uhr,
sollen in Seifersdorf nachstehende Gegenstände, als:
**1 Kutschwagen (Amerikaner), 2 Kutschgeschirre mit Zaum
und Zügel, 1 Spazierschlitten und ca. 25 Schock Sommer-
roggen**

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: **Oppelt's Restaurant.**
Dippoldiswalde, den 14. September 1908.

Q. 502/08.
r. 503/08.

Der Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts.

Endlich!

Endlich scheint der Plan einer weit ausgreifenden Reichsfinanzreform im großen Stile im Schoße der Regierung reif geworden zu sein und seiner Erledigung in der nächsten Reichstagsession zu harren. Nach den offiziellen Rundgebungen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ sind die Grundzüge der Reichsfinanzreform hauptsächlich darin zu erblicken, daß zur Aufbringung von mehr Steuereinnahmen nicht nur der Verbrauch, sondern auch der Besitz herangezogen werden soll, und daß wiederum die Verbrauchssteuern auf Genussmittel des Massenkonsums und nicht auf den Handel und die Gewerbe als solche gelegt werden sollen. Ebenfalls hört man, daß eigentliche Umsatz- und Verkehrssteuern von der Regierung gar nicht gewünscht werden. Man muß ohne weiteres gern anerkennen, daß diese Grundlagen für eine Reichsfinanzreform sehr gesund und praktisch sind und deshalb der Hoffnung Raum gegeben werden kann, daß von solchen Grundlagen und Gesichtspunkten aus die dringend notwendige Finanzreform auch zu erreichen ist und ein Werk von Dauer werden kann. Die Reichsfinanzreform auf diesen Grundlagen soll aber auch noch weiter gehen, sie soll nicht nur Quellen für neue Einnahmen schaffen, sondern sie soll auch zu einer Reorganisation der gesamten deutschen Finanzen führen, also auch Mittel beschaffen, um die hohe Schuldenlast allmählich wieder zu tilgen und den Kredit der deutschen Staatspapiere, welche bekanntlich in den letzten Jahren im Kurse erheblich gesunken sind, wieder heben. Dieser Tiefstand der Kurse der deutschen Staatspapiere ist tatsächlich eine der großen Schattenseiten der ungünstigen Lage der deutschen Finanzen, und es schädigt nicht nur die Rassen der Bundesstaaten, sondern auch diejenigen der Gemeinden bei der Aufnahme neuer Anleihen. Dieser Tiefstand der Kurse der deutschen Staatspapiere bringt in Zeiten der Geldknappheit aber auch den deutschen Kapitalisten und Geschäftsleuten großen Schaden, indem er indirekt zu einer großen Steigerung des Diskontozinsfußes führt. Sehr wichtig ist es auch, daß zu den Grundlagen für die Reichsfinanzreform eine umfassende Sparmaßnahme in den Ausgaben treten soll. Es muß nämlich im Reichshaushalt auffallen, daß die Ausgaben seit langen Jahren in beständiger Steigerung begriffen sind, während die Einnahmen sich verhältnismäßig gleich geblieben. Dieses Mißverhältnis mußte zu einer Schuldenlast führen, und wenn jetzt in Regierungskreisen die Ansicht durchgedrungen, daß man systematisch an eine Beschränkung der sehr hohen Ausgaben herantreten und sie auf das unbedingt notwendige Maß beschränken muß, so will man damit einen wirtschaftlich und kaufmännisch durchaus richtigen Weg betreten, um der wachsenden Schuldenlast entgegenzuarbeiten. Die Ausübung dieser Sparmaßnahme und die Beschränkung der Ausgaben auf das notwendige Maß wird allerdings in der Praxis die schwierigste Aufgabe für die ganze Finanzreform werden. Doch wenn der ernste Wille in den Regierungskreisen vorhanden ist, gegenüber den wachsenden Ausgaben auch an Ersparnisse zu denken und im übrigen die friedliche Weltlage besonders große Mehrausgaben für das Heer und die Flotte nicht erfordern, so dürfte auch die Beschränkung mancher Ausgaben möglich sein. Als günstig halten wir in dem Plane der großen Finanzreform auch den Gedanken, daß zwischen der Belastung an Steuern für den Verbrauch und den Besitz ein weiterer Ausgleich als notwendig angesehen und deshalb ein besserer Ausbau der Erbschaftsteuern im Auge behalten wird. Es kann an sich gar keinem Zweifel unterliegen, daß alle größeren Erbschaften sehr wohl auch noch eine größere Besteuerung vertragen können, ohne daß dem Besitzstande oder dem Geschäftsleben irgendwelche Nachteile daraus entstehen.

Keine Verdunkelung!

Raum hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Grundlinien der Reichssteuerreform dargelegt, als Neugiersträmer es schon versucht, auch den von der Reichsregierung zunächst noch über ihre Einzelheiten sorgsam gebreiteten Schleier herabzuziehen. So wollen mehrere Blätter von „unterrichteter Seite“ erfahren haben:

Daß zu den modernen Einrichtungen, die besteuert werden sollen, in erster Linie die Elektrizität und das Gas gehören, ist bereits bekannt. Es soll dabei aber weniger die von diesen beiden Quellen ausgehende Kraft, als das Licht besteuert werden, und auch nicht die Produktion, sondern diese Abgabe soll den Konsumenten auferlegt werden, wenngleich ihre Erhebung bei den Produzenten stattfinden dürfte. Die gewerblichen Interessen sollen nach Möglichkeit geschont werden. Ferner ist unter jenen modernen Einrichtungen auch an das Kellamessen gedacht, das ebenfalls zur Besteuerung herangezogen werden soll, ob es nun in Gestalt von Plakaten, von Inschriften an Mauern, Bergen usw. oder von Zeitungsinseraten auftritt. Was diese anlangt, so will man weitgehende Unterschiede machen, die sogenannten „kleinen Anzeigen“ unabhängig von ihrem Umfang und nur nach ihrem Zweck betrachten, also Stellengesuche und Stellenangebote, Familienanzeigen und dergleichen ganz steuerfrei lassen und auch die minder leistungsfähigen kleineren Blätter zu der Inseratensteuer nicht heranziehen, sondern sie lediglich von den größeren, ertragreichen Blättern erheben.

Außerdem Vernehmen nach wird ferner die vor einem Jahr eingeführte Fahrkartensteuer vollständig wieder aufgehoben werden.

Die letzte Nachricht wäre ja ganz erfreulich. Dagegen überwiegen denn doch bei Gas- und Elektrizitäts-Besteuerung auch in der Beschränkung auf ihre Benutzung als Lichtquellen ernste Bedenken das, was für die Steuer spricht. Was wird das Ende vom Lied sein? Dieselben Hunderttausende, die lieber von der besteuerten dritten zur unbesteuerten vierten Fahrklasse der Bahn übergangen, werden auch Gas Gas und Elektrizität Elektrizität sein lassen und sich die verstaubten Petroleumlampen aus der Rumpfkammer wieder vorholen. Dann machen die Amerikaner ein glänzendes Geschäft, unsere Geschäftsleute feuern unter teuren Beleuchtungsstoffen für Fabriksaal und Verkaufsstätte, oder sie zünden auch, wo es irgend angängig, zum Schaden der Arbeiter und ihrer Augen Petroleumlampen wieder an. Die städtischen Verwaltungen aber sehen durch die Mindererträge ihrer Gas- und Elektrizitätswerke sich vor Defizits gestellt, die unheimliche sind. Solange der Unterschied zwischen Petroleum- und Gaspreis samt dem für elektrisches Licht ein so gewaltiger ist, wie noch heutigen Tages, kann man im Grunde von einem „Unrecht“, das die Steuerfreiheit von einem teureren Beleuchtungsmittel in sich schließt, doch nur in beschränktem Maße reden.

Die Ausführungen über eine Inseratensteuer zeigen von einer so erstaunlichen Verkennung des Zeitungswesens und seines Betriebes, daß wir an ihren offiziellen Ursprung schwer glauben möchten. Wo soll die Grenzscheide zwischen größeren, ertragreichen und kleineren Blättern gezogen werden? Wer will verhindern, daß statt des einen großen verschiedene kleine Inserate erscheinen? In Summa: will man über die deutsche Presse das Elend der österreichischen von weiland dazumal heraufbeschwören, wo man unter der Last der Zeitungssteuer an Inseraten sparte, um dafür die gefälligen, reich bezahlten Hinweise im redaktionellen Teile treten zu lassen? Es liegt im Interesse des Reichs, unser Zeitungswesen zu heben, nicht aber, es durch verkehrte Maßregeln auf falsche und ungesunde, ja unwürdige Bahnen zu drängen. Man sollte, wie das materielle auch, das geistige Licht, das eine ihrer vaterländischen und kulturellen Aufgabe bewußte Zeitung tagen und aus zu verbreiten berufen ist, nicht versteuern wollen.

Botales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In einer am Freitag abend stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung beschloßen die städtischen Kollegien u. a., den bebauten Teil des Obercarsdorfer Weges zu regulieren und zu beschütten und mit diesen Arbeiten sofort zu beginnen. Durch diese Wegebefestigung hofft man die bei großem Schnee bisher dort mit Schwierigkeiten und großen Kosten verbundene, unter den jetzigen Verhältnissen aber notwendige Aufrechterhaltung des Ver-

kehrs bedeutend zu erleichtern. — Mit der in kurzer Zeit erfolgenden Einweihung der an dieser Straße von der Firma Max Böhme & Co. erbauten sechs schmidigen Arbeiterhäuser soll, wie wir hören, eine kleine Feier verbunden werden.

— Gleich vielen anderen Gemeinden unseres Bezirks wird auch Dippoldiswalde für die demnächst hier stattfindende Obstausstellung einen Ehrenpreis stiften.

— Mit Genugtuung werden es viele begrüßen, daß man bei dem zurzeit erfolgenden Umlegen der Leitungen unseres Elektrizitätswerkes nach Möglichkeit bemüht ist, die Leitungen mit Vorliebe in die Gangbahnen gestellten Masten zu entfernen und die Drähte auf den Verkehr weniger störende Weise zu führen, was allerdings manchmal nur durch das dankenswerte Entgegenkommen der Besitzer anliegender Grundstücke ermöglicht wird.

— Geistesgegenwart eines siebenjährigen Knaben! Als dieser Tage ein hiesiger Einwohner mit seinem Jungen auf der Malterer Straße spazieren ging, klemmte sich der Kleine am Bahnübergange unterhalb der Maschinenfabrik versehentlich einen Fuß zwischen den Eisenbahnschienen fest und konnte nicht gleich wieder loskommen. Um zu sehen, was das Kind wohl, wenn es allein wäre, beim Rufen einer Gefahr anfangen würde, sagte der Vater, der Zug käme. Hundert andere Kinder hätten jetzt geweint und geschrien; nicht so unser kleiner Mann. Für den Bruchteil einer Sekunde war er starr, dann aber blickte er sich blitzschnell, knöpfte den Schuh auf, zog den Fuß heraus und sprang zur Seite und tat so aus Eigenem das Vernünftigste, was auch ein Erwachsener in dieser Situation hätte tun können.

— Nur noch wenige Wochen, dann sind die Herbstmanöver zu Ende, der Soldat, der seiner Militärpflicht genügt hat, scheidet von seinem lieb gewonnenen Truppendeile und seiner Fahne, auf die er den Treueid geleistet hat, und kehrt zu seinem bürgerlichen Berufe zurück. Da erscheint der Mann nun an alle Reservisten zum baldigen Eintritt in einen Militärverein besonders angebracht. Die ehemaligen Soldaten, die sich bereits in den in allen deutschen Bundesstaaten bestehenden Landes-Kriegerverbänden unter dem Protektorate des Landesherrn zu vielen Tausenden von Kriegervereinen vereinigt haben, werden sich freuen, in den jungen Reservisten neue Kameraden herzlich begrüßen zu können. Jeder brave Soldat erinnert sich gern seiner Dienstzeit, denkt freudig zurück an die Gefährten der Reservist und heiterer Tage. In den Militärvereinen findet der Reservist, der den von ihm geschworenen Fahnen- eid treu halten will, nur Kameraden, die ebenso denken wie er, mit ihnen feiert er die großen nationalen Feiertage wie einst in der Kaserne mit den aktiven Kameraden. In Not und Bedrängnis findet der Reservist hier Rückhalt und Schutz. Jeder einzelne Verein macht es sich zur Aufgabe, seine notleidenden und bedürftigen Kameraden zu unterstützen, ihnen bei Krankheit und Arbeitslosigkeit beizustehen. Hat der Reservist eine Familie begründet, so ist er sicher, daß der Verein sich seiner Frau und seiner Kinder annimmt, wenn er frühzeitig sterben sollte. Für solche Wohlfahrtszwecke haben die deutschen Krieger- und Militärvereine im vorigen Jahre nahe an 5 Millionen Mark ausgegeben. Was die Mitglieder als Gegenleistung an Beiträgen zu zahlen haben, ist sehr gering. Der geringe Beitrag kann von jedem, auch dem ärmsten, leicht gezahlt werden. Jeder Reservist, der in einen Militärverein eintritt, hat teil an den Vorteilen, die ihm diese bieten, sowie an der Ehre und dem Ansehen, die ihnen der Kaiser und die Landesherren zuteil werden lassen, und die sie in der Stadt und auf dem Lande genießen. So sorgen die Militärvereine nicht nur für das Wohl ihrer eigenen Mitglieder, sondern auch für den sozialen Frieden. Den jungen Reservisten sei darum nochmals die Mahnung ans Herz gelegt: Trete in den Militärverein ein!

— Am vergangenen Sonntag fand das Jüglingswettturnen des Bezirks Dippoldiswalde, bestehend in Dreikampf, Weitspringen, Kugelstoßen und Schnelllauf, in Dorfhain statt. Hierzu waren aus 9 Vereinen Jüglinge erschienen. Nach Beendigung des Turnens ermahnte Gau-

turnwart Glade die Jüglinge mit herzlichen Worten zu ihrem Weiterarbeiten und zollte dem Kampfgericht Dank, worauf der Bezirkturnwart Hofmann aus Rabenau den Siegern das Eichenlaub übergab. Es errangen Preise in der Oberstufe (17—18 Jahre) Müller—Dorfham mit 42 P. und Giebe—Rabenau („Vorwärts“) mit 39 P., sowie in der Unterstufe (bis 17 Jahr), Haufe—Rabenau („Vorwärts“) mit 46, Viehlich—Dippoldiswalde (Turnverein) und Böttner—Rabenau (I) mit je 39, Kühnert—Rabenau („Vorwärts“) mit 36 1/2, Schneider vom selben Verein mit 36 und Heine—Dippoldiswalde („Jahn“) mit 34 P.

Zinnwald-Georgenfeld. Von vielen Seiten wird angenommen, daß die Weihe unserer ihrer Vollendung entgegengehenden Kirche noch in diesem Jahre stattfinden solle, wie ja ursprünglich auch geplant gewesen ist. Nach einer an die Kirchliche Sondervertretung von Zinnwald und Georgenfeld vor kurzer Zeit ergangenen Verordnung der Kgl. Kircheninspektion soll jedoch aus bausachlichen Gründen die Weihe erst im nächsten Jahre stattfinden. Die Fertigstellung des neuen Gotteshauses soll jedoch im kommenden Frühjahr so viel als möglich beschleunigt werden. Im Bau ist die Kirche mit ihrem imposanten Turme bis auf die innere Ausgestaltung fertiggestellt und gegenwärtig wird die Leichenhalle als besonderes Gebäude errichtet. An die Kirche kommt dann auch der bei der exponierten Lage der Gemeinden Zinnwald und Georgenfeld so nötige Friedhof zu liegen.

Wilmsdorf. Unser Männergesangsverein „Grüner Zweig“ hielt am vergangenen Sonnabend abend seine 20. Generalversammlung im hiesigen Gasthause ab. Herr Gutsbecker E. Nade, der Vorstand, begrüßte die anwesenden Mitglieder und gab in kurzen Zügen einen Rückblick auf das Vereinsleben und die Vereinsstätigkeit im Laufe der 20 Jahre. Das Vereinsstiftungsfest soll am 25. Oktober gefeiert werden.

Dresden. Die Wahlrechtsdeputation der sächsischen Zweiten Kammer tritt nach einer einem Leipziger Blatte aus Dresden zugehenden Mitteilung zufolge am Montag, den 28. September, vormittags im Ständehause in Dresden wieder zusammen, um das zwischen den Konservativen und Nationalliberalen vereinbarte, aber noch nicht vollkommene Kompromiß fertigzustellen.

— Zum Gegenbesuch am Dresdener Hofe trifft der Großherzog von Baden in der zweiten Oktoberhälfte ein. Der Besuch des Königs von Spanien am königlichen Hofe zu Dresden steht in der Zeit vom 11. bis 18. Oktober bevor.

— Auf eigenartige Weise in Gefahr geraten ist ein Ehepaar in Borna. Ein hochbeladener Heuwagen geriet in der Bahnhofstraße auf einen von den Schleusenbauten herrührenden Erdhaufen, jedoch er sich auf die Seite neigte, wobei der größte Teil der Ladung über Bord ging und auf das Trottoir fiel. Das dort gehende Ehepaar wurde verschüttet; glücklicherweise gelang es den beiden jedoch, sich bemerkbar zu machen, worauf sie nicht ohne Schwierigkeiten, aber ohne Schaden genommen zu haben, mit Hilfe von hinzugekommenen Passanten befreit werden konnten.

— Nach einem fünfmonatigen Kursus auf der Brauereiakademie in Grimma hat kürzlich ein Fräulein Kolatschny aus Dresden das Brauereirexamen cum laude bestanden; die Dame dürfte damit der erste weibliche Braumeister Deutschlands sein.

— Bei dem Scharschießen am 5. September unweit St. Niklas wurden von 60 Feldkanonen über 700 Schüsse abgegeben. Jedes Geschütz feuerte außer den Zielsicherungs-schüssen 12 Schrapnells ab. Da ein solcher Schuß etwa 85 M. kostet, kommt der statliche Betrag von über 60000 M. nur für die Geschosse zusammen. Darin sind nicht eingerechnet die Tur- und Gebäudeentschädigungen, die Marktskosten usw.

Freiberg. Zur Bildung der Spruchliste für die im dritten Kalendervierteljahr 1908 beginnende Sitzungsperiode des Schwurgerichts wurden folgende Herren als Hauptgeschworene ausgelost: Kraft, Gemeindevorstand in Memmendorf; Wammen, Dr., Forstassessor in Tharandt; Dietling, Apotheker in Tharandt; Arnold, Revierförster in Neuhausen b. Sayda; Baldauf, Kaufmann, Stadtrat und Fabrikbesitzer in Marienberg (Sa); Wilsky, Prof. in Freiberg; Hans, Fr., Villenbesitzer in Ripsdorf; Kolbeck, Dr., Oberbergat und Prof. in Freiberg; Schmidt, Oberförster in Holzhausen (Pfl. Bienenmühle); Horn, Mühlenbesitzer in Röhre; Mertig, Architekt in Freiberg; Franke, Privatmann in Frauenstein; Lütke, Kaufmann in Döbeln; Marle, Gutsbesitzer und Friedensrichter in Limmritz; Kunze, Fabrikant in Hainichen; Rittler, Apotheker in Brand; Pfeiffer, Faktor in Neunzehnhain (Pfl. Lengefeld, Erz); Am Ende, Mühlenbesitzer in Greußnig (Pfl. Döbeln); Meyer, Stuhlfabrikbesitzer in Neuwernsdorf (Pfl. Rammerswalde); Tränkner, herrschaftlicher Rentmeister in Schönfeld (Pfl. Schönfeld-Pfaffroda); Schumann, Mühlenbesitzer in Hödenberg (Pfl. Edle Krone); Clemen, Kaufmann in Döbeln; Pähler, Dr. phil. Prof., Vorstand der Deutschen Versuchsanstalt in Freiberg; Meyer, Kaufmann in Rechenberg (Pfl. Bienenmühle); Haufner, Gasthofsbesitzer in Oberguna (Pfl. Siebenlehn); Möhring, Rittergutsbesitzer in Schweta (Pfl. Limmritz); Uhlrich, Kaufmann in Oederan; Fidler, Fabrikant in Hainichen; Coerth, Pianofortefabrikant in Döbeln; Drehsel, Kaufmann in Oberguna.

— Dem Vernehmen nach hat die Porzellanfabrik Kahla einem großen Teil der Arbeiter gekündigt, da der amerikanische Markt noch immer verlagert und die Leipziger Herbstmesse ganz schlecht ausgefallen ist. — Die Fabrik hat bekanntlich in Freiberg seit einigen Jahren eine Filiale.

Königsstein. Am vorigen Mittwoch waren es 500 Jahre, daß unsere Stadt Königsstein zum Hause Wettin gehört. Im Jahre 1409 den 9. September wurde für Königsstein unter Friedrich dem Streitbaren die Zugehörigkeit zur Markgrafschaft Meißen anerkannt, nachdem es vorher bald zu Böhmen, bald zu Meißen gehörig gerechnet wurde.

Rossen. Der Vorstand des Sächsischen Sparkassenverbands hat in seiner hier abgehaltenen letzten Sitzung beschlossen, nunmehr zur Gründung des geplanten Sächsischen Sparkassen-Giroverbands zu schreiten. Es haben sich bis jetzt 80 Gemeinden mit zusammen rund 450 Millionen Einlegerguthaben zum Giroverband angemeldet und es treffen noch täglich weitere Anmeldungen ein.

Rohwein. Das städtische Elektrizitätswerk soll am 1. Dezember in Betrieb gesetzt werden. Die Preise sind für Licht auf 40 Pfg. für das Kilowatt, für Kraft auf 25 Pfg. festgesetzt worden.

Döbeln. Von den drei preisgekrönten Entwürfen der im letzten Frühjahr stattgefundenen Rathausbau-Konkurrenz unter den deutschen Architekten wird keiner ausgewählt. Der hiesige Stadtbaumeister Richter wurde mit der Ausarbeitung zweier neuer Entwürfe, eines mit Bebauung und eines mit Erhaltung des Rathausvorplatzes, beauftragt, und er hat die Aufgabe glänzend gelöst. Die beiden Entwürfe lagen in der letzten Stadtverordneten-Sitzung vor, zugleich mit der Ratvorlage, zum Ankauf von drei Häusern auf Abbruch 103 000 M. zu bewilligen. Es findet in diesem Monat eine nochmalige Beratung statt, zweifellos ist aber, daß der Entwurf mit der Erhaltung des Obermarktes angenommen wird. Nach diesem wird das neue Rathaus ein sogen. Winkelbau in den Fluchtlinien des alten Rathauses und des Stadthauses. Die stumpfen Winkel der beiden Flügel treffen sich in einem statlichen Turme. Die Baukosten mit Hausläufen sind mit 800 000 M. veranschlagt.

Baldheim. Anlässlich der Einweihung des neuen Kinderhort-Gebäudes stiftete der Ehrenbürger der Stadt, Rentier Döring, dem Kinderhort einen Betrag von 10 000 M.

Leipzig. Um die Mißstände, welche dem Submissionswesen anhaften, nach Möglichkeit zu beseitigen, haben die vereinigten Innungen Leipzigs dem Rat der Stadt Leipzig eine Anzahl Wünsche mit dem Ersuchen unterbreitet, sie bei einer baldigen Umarbeitung des städtischen Submissionswesens zu berücksichtigen. Es wird u. a. gewünscht: Zuziehung von Sachverständigen aus der Innung bei der Ausarbeitung und beim Aufstellen von Kostenschlägen, Vergebung von Arbeiten, sowie bei deren Prüfung und Abnahme. Reichliche Bemessung der Lieferfristen wie der Zeit zum Berechnen der Anschläge und Einfügen von möglichst ausführlichen Zeichnungen in den Text der Anschläge. Vergebung der Arbeiten nur an Leipziger Meister, welche 2 Jahre selbständig und Mitglied einer Innung sind. Handhabung des Mittelpreisverfahrens dergestalt, daß die Mitte gesucht wird zwischen den Angeboten, welche 20 Prozent unter und 20 Prozent über den Kostenanschlag gehen. Es sind baldigst Versuche zu machen, ob es sich bewährt, den Innungen — bei vollster Verantwortung derselben für gute und pünktliche Lieferung — die Arbeiten direkt zu übertragen. Die Arbeiten sind so zu zerlegen, daß es kleinen Meistern und Gewerbetreibenden ermöglicht wird, sich zu beteiligen. Herr Oberbürgermeister Dr. Dietrich hat hierauf erklärt, daß den Wünschen, soweit die Gesamtheit der Einwohnerschaft nicht hierdurch benachteiligt würde, nachgegeben werden solle. Das Vorgehen der Leipziger dürfte im Reich viele Nachahmung finden.

Bausa. Der große Brand, durch den am Montag hier 12 mit Erntevorräten gefüllte Scheunen eingeeßert wurden, ist auf jahrelange Brandstiftung zurückzuführen. Der beim Brauereibesitzer Brabant bedienstete 20jährige Rnecht Schneider hat dem Gendarmen gegenüber eingestanden, sich an der Brabantischen Scheune eine Zigarre angezündet und das Streichholz achlos beiseite geworfen zu haben. Durch das noch brennende Streichholz ist das verheerende Feuer entstanden. Schneider ist verhaftet worden.

Chemnitz. Am 10. September abends ist, wie in den telephonischen Nachrichten der letzten Nummer bereits gemeldet wurde, die im Hause Annaberger Straße Nr. 12, II wohnhafte Apothekers-Ehefrau Hering in ihrer Wohnung von einem jungen Menschen, der sich stiehlt halber eingeschlichen hatte, überfallen und durch ca. 12 Dolchschläge erheblich verletzt worden. Der Täter, der am 2. Februar 1891 in Kloische bei Dresden geborene Kaufmannslehrling Johannes Walter Löwe, der mit den Ortschaften im Hause Annaberger Straße 12 bekannt war, ist ergriffen und festgenommen worden. Er hatte sich in der Absicht, in die Wohnung des Apothekers Hering einzudringen, in das Haus begeben, war vom dritten Obergeschoß aus auf einen Balkon nach dem zweiten Obergeschoß und von da aus durch eine offenstehende Lüre in die Babestube gelangt. Durch das von ihm verursachte Geräusch war Frau Hering, deren Ehemann schwerkrank in einem anderen Zimmer schlief, erwacht, hatte sich nach der Ursache erkundigen wollen, ist hierbei aber von dem Mordbuben erfaßt und von diesem durch Dolchschläge, die er ihr blindlings versetzte, derart verletzt worden, daß ihre Unterbringung im städtischen Krankenhaus auf ärztliche Anordnung erfolgen mußte. Der Verbrecher hat nach seiner durch Schulzeute erfolgten Festnahme bei der Kriminalpolizei kaltblütig zugestanden, daß er um zu stehlen in die Wohnung Herings eingedrungen sei, daß er, um sich ein angenehmeres Leben zu verschaffen, Geld erlangen wollte und daß er schon bei Beginn der Tat die Absicht hatte, jeden niederzustechen,

der ihm hinderlich in den Weg treten werde. Zu diesem Zwecke hatte er einen zweischneidig geschliffenen Dolch bei sich.

Chemnitz. Das sächsische Ministerium beabsichtigt eine Heimarbeitersausstellung zu veranstalten. Die Gewerbelammern haben auf Befragung als Ausstellungsort Dresden oder Chemnitz in Vorschlag gebracht.

Geithain. Der 17jährige Dienstknecht Hanke in Niederkrankenham wurde von einem Pferde so heftig gegen den Leib geschlagen, daß der junge Mensch seinen schweren Verletzungen erlag.

Annaberg. Rechtes Pech hatte der wegen Unterschlagung flüchtige Polizeiregistrator Meißner von hier mit seiner Entweichung. Er hatte sich in Dresden verlaufen und fragte einen Straßensperren nach dem Weg zum Bahnhof; zum Unglück traf er gerade den Kriminalbeamten, der ihn suchte! Selbstverständlich wurde M. sofort an Ort und Stelle verhaftet.

Aue. Mit einem Kapitale von 70 000 Mark ist hier eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht unter der Firma „Auer Druck- und Verlagsgesellschaft“ begründet worden. Der hauptsächlichste Gegenstand des Unternehmens ist die Weiterherausgabe des liberalen „Auer Tageblattes“, welches bisher in dem Verlage des Herrn Paul Beuthner erschien.

Zwidau. Für die Teilnehmer am Sächsischen Lehrertag hat der Rat zur Behebung des Wohnungsmangels zwei städtische Baracken mit Wohn- und Schlafeinrichtung zur Verfügung gestellt. Den darin Wohnenden wird auch freies Frühstück mit Kaffee gewährt.

Falkenstein. An das vogtländische Elektrizitätswerk in Trieb, das in den letzten Tagen als Aktiengesellschaft gerichtlich eingetragen wurde, sind bereits acht vogtländische Ortschaften angeschlossen, in denen zirka 400 Stilmaschinen und viele Motoren für Dreschmaschinen usw. elektrisch betrieben werden. Auch für Beleuchtung in diesen Orten hat sich das Werk vortrefflich bewährt. In diesem Jahre werden noch Werda und Grünbach mit über 200 Stilmaschinen angeschlossen. Ferner werden mit zirka zehn Ortschaften zurzeit noch Verhandlungen gepflogen.

Blauen i. B. Eine wesentliche Erhöhung der Lustbarkeitssteuer beschloß man in der letzten Stadtverordnetenversammlung. Bisher wurden für öffentliche theatralische Vorstellungen, Singspiele und sonstige öffentliche Vorstellungen und Schaustellungen Steuern von 25 Pfg. bis 20 M. erhoben. Diese Sätze wurden auf 1 bis 50 M. erhöht. Für Veranstaltungen, die einen besonders großen Umfang haben, kann die Steuer bis zu 300 M. betragen.

Werda. Auf einem hiesigen Neubau wurde ein verheirateter Handarbeiter von einem starken Unwohlsein befallen. Es wurden ihm deshalb ärztlicherseits Opiumtropfen verordnet, von denen er täglich einige Male eine Anzahl Tropfen einnehmen sollte. Wahrscheinlich in der Annahme: „Viel hilft viel“, trank aber der kranke Mann den Inhalt des Fläschchens auf einmal aus. Da er hierauf in Bewußtlosigkeit versank, wurde er sofort mittels Krankenwagens in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Markersdorf. Mißhandelt wurde dieser Tage der hiesige Fuhrwerksbesitzer L. auf der Dorfstraße von einigen Pferdehändlern, mit denen er eines Handels wegen in Streit geraten war. Man spannte schließlich von seinem Wagen ein Pferd ab und entfernte sich mit demselben nach Reichenau zu.

Ostzig. Die Tochter eines Grundstücksbesizers im benachbarten Tauchritz fuhr mit dem Wirtschaftsgespann, um Grünsutter zu holen. Unweit des hiesigen Dominiums kam auf der Dorfstraße ein Radfahrer gefahren, der eine offene Senje auf dem Rade hatte. Er fuhr mit der Senje an den Wagen an und verletzte das Mädchen schwer.

Baugen. Die städtischen Kollegien haben in einer Eingabe den Reichstag ersucht, einer Änderung der Vorschriften über die Sonntagsruhe, soweit es sich um eine noch größere Ausdehnung derselben handelt, die Genehmigung zu verlangen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die aus den Häfen von Petersburg und Kronstadt, sowie die aus den russischen Häfen des Schwarzen und Asowischen Meeres nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind.

— Das lenkbare Militärluftschiff, das Freitag abend in Tegel aufgestiegen war, ist Sonnabend vormittag nach dreizehnstündiger tadelloser Fahrt wieder zurückgekehrt.

— Das vorläufige Gesamtergebnis der für die Zeppelin-Spende eingegangenen Beiträge stellt sich auf 4 192 620 Mark 39 Pfennige.

— Die Militärverwaltung beabsichtigt in Straßburg, Köln, Mainz und Griesheim bei Frankfurt a. M. Luftballonstationen zu errichten.

— Die Berechtigung zur Führung des Titels Baumeister wird in nächster Zeit in ganz Deutschland eine wesentliche Einschränkung erfahren. Bisher war der Titel „Baumeister“ nur in Sachen geschützt, wo eine besondere Baumeisterprüfung für aus der Baupraxis hervorgegangene Techniker eingeführt ist. Vom 1. Oktober d. J. an tritt der neue § 133 der Reichsgewerbeordnung in Kraft, nach dem die Befugnis zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit einer auf irgend eine Beschäftigung im Gewerbe hinweisende Bezeichnung durch den Bundesrat geregelt werden soll. Wie die Bezeichnung „Maurer- oder Zimmermeister“ usw., ist dann auch der allgemeinere „Baumeister“ geschützt.

Breslau. Das seit mehr als drei Jahrhunderten der deutschen Familie Musoll gehörige westpreussische Gut

Schlag
Bestier
Bieder
des Gu
Morgen
seiner C
Zeitung
Schwan
glückt
Seiten
strecken
ihre Ad
hälft
fältig
der Or
der ba
Mark i
treffen,
Ro
Begrüß
Ueberr
heute r
die erh
diesjäh
und d
allerort
Der R
den S
bietung
die er
Freude
der Ro
historis
gende
hat au
müssen.
breiten
erhalt
und b
kann g
Herzen
Winkel
ihre C
wird f
Reichs
so Got
seine I
Bürger
Kaiser
Bism
18. D
G
der Bo
bemert
Bauern
Ausbra
in Ru
U
[choo
sprache
Zukunft
Sprach
richen
trag st
gemein
Beweg
unten
G
weiltid
der B
ein id
und g
auf der
hat ge
numm
walde.
Hunde
zeichne
Rosta
Te
Ein
sep, p
Näh. S
fion g
Ei
für lei
arbeit
sucht
Ein
welche
1. ob

Schlagenthin bei König ist durch die vorausgegangene Besitzerin Witwe Musloff an den polnischen Agitator Martin Biedermann in Posen verkauft worden. Die Uebergabe des Gutes ist bereits erfolgt. Schlagenthin ist etwa 1000 Morgen groß und gilt als eines der besten Weizengüter seiner Gegend.

Heidelberg. Nach einer Meldung der Heidelberger Zeitung ist der Tunnelbau bei Forbach auf der neuen Schwarzwaldbahn Weisenbach-Kloster Reichenbach mißglückt. Wie üblich, wurde die Tunnelstrecke von beiden Seiten eingeschlagen und vorgetrieben. Die beiden Teilstrecken trafen aber nicht in der Mitte zusammen, sondern ihre Achsen wichen 8 m von einander ab. Die eine Tunnelhälfte muß neu traciert und der vorhandene Stollen sorgfältig wieder zugebaut werden, damit er dem Seitendruck der Gebirgsmassen Widerstand leisten kann. Der Schaden der badischen Staatsregierung wird auf 3 1/2 Millionen Mark berechnet. Die Schuld soll einen italienischen Arbeiter treffen, der aus Rache einen Abstecher verfehlt haben soll.

Kolmar, 11. September. In Beantwortung einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Blumenthal bei Ueberreichung eines Ehrentrunks hielt der Kaiser, der heute nachmittag eingetroffen ist, eine Rede, in der er auf die erhebenden Eindrücke hinwies, die er während seines diesjährigen Aufenthaltes im Reichsland geschöpft habe und die durch die große Liebe und begeisterte Wärme allerorts in Elsaß und Lothringen sein Herz berührt hätten. Der Kaiser sprach dann seinen herzlichsten Dank aus für den Schmuck, die reichlichen Blumengaben, sowie die Darbietungen der Erzeugnisse des Landes, wodurch die Städte, die er durchfahren habe, Kunde gegeben hätten von der Freude, womit sie sein Besuch erfüllt habe. Weiter wies der Kaiser darauf hin, daß man sich im Elsaß auf alt-historischem Boden befinde; auch Kolmar habe eine glänzende Geschichte. Ihre Schicksale, fuhr der Kaiser fort, hat auch diese Stadt, wie dieses schöne Land durchmachen müssen. Nun aber ist ihr gegeben, in Frieden sich ausbreiten und entwickeln zu können. Der Friede wird erhalten bleiben und das Land weiter grünen und blühen können. Kolmar sowohl, wie das Elsaß kann ganz sicher sein, daß sie in den Falken meines Herzens einen besonderen festen und sicheren und warmen Winkel haben, daß ich stets an sie denken und mit Freude ihre Entwicklung verfolgen werde. Diese Entwicklung wird sich, Gott sei Dank, unter dem Schutze des deutschen Reichsadlers und unter Meiner Standard vollziehen und, so Gott will, niemals gestört werden. Der Kaiser schloß seine Rede, indem er auf das Wohl Kolmars und seiner Bürger trank. — Gegen 7 Uhr abends reiste dann der Kaiser nach Station Wildpark ab.

Bayern. Als Tag der feierlichen Enthüllung der Bismarckhäute in der Walhalla bei Regensburg ist der 18. Oktober gewählt worden.

Galizien. Nach Meldungen aus Tschernowiz ist unter der Bauernschaft der Bukowina neuerdings eine Gärung bemerkbar. In den Dörfern wiegeln Agitatoren die Bauern gegen die Gutsherren auf. Man befürchtet den Ausbruch von Bauernrevolten, ebenso wie im Vorjahre in Rumänien.

Ungarn. Die Banater reformierte Gemeinde Neuschowa hat den Beschluß gefaßt, daß die Unterrichtssprache in der Volksschule der genannten Gemeinde in Zukunft die deutsche sein solle, während die magyarische Sprache in dem Ausmaß zu lernen sei, wie dies im ungarischen Volksschulgesetz vorgeschrieben ist. Wegen den Antrag stimmten bloß der Pfarrer und der Lehrer der Kirchengemeinde — wieder ein Beweis dafür, daß die nationale Bewegung unter den Banater Schwaben sich spontan von unten herauf Bahn bricht.

Soel van Holland, 11. September. Einige Meilen westlich von hier wurde ein einige Meter über See treibender Ballon gesichtet. Die darin sich in höchster Not be-

findlichen Insassen wurden durch den Luftdampfer gerettet. Sie sind gestern abend 10 Uhr in London aufgestiegen und durch Schneesturm verschlagen worden. Die Insassen waren ein englischer Offizier und der Vertreter einer Ballonfabrik.

Neuyork, 12. September. Ein Zug der Brooklyn Hochbahn wurde gestern durch eine Gleisperrung zu halten gezwungen. Ein zweiter Zug fuhr gegen den letzten Wagen des haltenden Zuges, welcher zertrümmert wurde. Hierbei wurden ein Passagier getötet und 20 schwer verletzt. Der Motorführer des zweiten Zuges wurde ebenfalls getötet. Die Stellung, in welcher man ihn auffand, läßt vermuten, daß er entweder geschlafen oder von einer Ohnmacht befallen wurde, als der Zusammenstoß erfolgte.

Tokio. Der Premierminister Katsura gab in einer von ihm im Bankierklub gehaltenen Rede Umrisse der Politik strengster Sparsamkeit, welche die Regierung befolgen würde, um das Vertrauen und den Kredit wiederherzustellen. Die Verminderung der Obligationenschuld Japans würde sich auf mindestens 50 Millionen Yen jährlich belaufen.

Bermischtes.

* Hereingefallen. Der Kriegsminister der Schweiz hatte zwei höhere Offiziere mit der Mission betraut, 375 000 alte Gewehre eines alten, außer Gebrauch befindlichen Modells zu verkaufen. Nach einer mühseligen Käuferjagd fanden die beiden Offiziere endlich in einigen südamerikanischen Republikanern Abnehmer, als sich plötzlich den Offizieren ein Waffenhändler vorstellte und sich bereit erklärte, für die Gewehre einen noch höheren Preis zu bezahlen. Man schloß einen Kaufvertrag auf 1 200 000 Mark ab und der Waffenhändler deponierte sofort 25 000 Mark mit der Bestimmung, daß die Gewehre von ihm in Basel übernommen werden sollten. Die Regierung ließ die Gewehre nach Basel transportieren, die jetzt bereits seit nahezu einem Jahre am dortigen Bahnhofe lagern. Aber der Käufer ließ sie nicht abholen, und so ließ ihm die schweizerische Militäradministration sagen, daß sie über keine Ration verfügen und die Gewehre anderweitig verkaufen würde, wenn er sie nicht binnen Monatsfrist bezahlen und abholen würde. Der Käufer antwortete, daß die Regierung ruhig das Geld behalten könne, da er niemals die wirkliche Absicht gehabt hätte, die Gewehre zu kaufen. Er habe nur die drohende Konkurrenz beseitigen wollen, um denselben amerikanischen Republikanern, die die Schweizer Gewehre kaufen sollten, alte Gewehre eines anderen Systems, die er für einen Spottpreis von der deutschen Regierung erworben hatte, aufzuhängen, was auch geschehen sei.

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Die Wälfäre. Anfang 6 Uhr. — Mittwoch: Der Trompeter von Säckingen. Anfang 1/8 Uhr. — Donnerstag: Siegfried. Anfang 6 Uhr. — Freitag: Figaros Hochzeit. Anfang 7 Uhr. — Sonnabend: Die Hofbühne. Anfang 1/8 Uhr. — Sonntag: Die Zauberslöwe. Anfang 7 Uhr. — Montag: Götterdämmerung. Anfang 6 Uhr. **Schauspielhaus:** Dienstag: Der Strom. Anfang 1/8 Uhr. — Mittwoch: Der Schwabenstreich. Anfang 1/8 Uhr. — Donnerstag: Zum erstenmal: Der Dummkopf. Anfang 1/8 Uhr. — Freitag: Jar Peter. Anfang 1/8 Uhr. — Sonnabend: Der Dummkopf. Anfang 1/8 Uhr. — Sonntag: Der Dummkopf. Anfang 1/8 Uhr. — Montag: Torquato Tasso. Anfang 1/8 Uhr.

Dresdner Produktendörse vom 11. September.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weißer neuer 202—207, brauner 198—204, feuchter (70—74 kg) 188—196, russischer rot 239—242, Ranjas 233—236, Argentinier 232—237, amerik. weiß 224—228. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsl. neuer (70—74 kg) 171—179, preuß. — — —, do. russischer 190 bis 194 Gerste, pro 1000 kg netto: sächsl. neue 180—195, sächsische 195—216, polener 195—205, böhmische 215—225. Futtergerste 141—147 Hafer, pro 1000 kg netto: sächsl. 156—163, do. neuer 152—158, sächsl. und polener 154—161. Mais, pro 1000 kg netto: Cinqantime 174—180, Laplata gelber 164—169, amerikanischer mixed — — —, Rundmais, gelb 164 bis 167. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futter- und Saatware 188—195. Wicken, pro 1000 kg netto:

sächsl. 170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 205—215. Delsaaten, pro 1000 kg netto: Winterraps, trocken, 265 bis 270. Leinfaat, pro 1000 kg netto: feine 250 bis 260, mittlere 235—250, Laplata 230—235. Rübsen, pro 100 kg netto mit Saft: raffiniert 71. Rapskuchen pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 13.00. Weizenmehl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 17,50, 2. 17,00. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken) exkl. Saft der städtischen Abgabe: Kaiserkrone 35,00—35,50, Kaiserkrone 34,00—34,50, Semmelmehl 33,00—33,50, Bäckermundmehl 31,50—32,00, Gerstlermundmehl 25,50—26,00, Pohnmehl 19,00—20,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exkl. Saft der städtischen Abgabe: Nr. 0 27,50—28,00, Nr. 0/1 26,50—27,00, Nr. 1 25,50 bis 26,00, Nr. 2 23,00—24,00, Nr. 3 19,00—19,50, Futtermehl 14,40—14,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken), grobe 11,60—11,80, feine 11,60—11,80, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), 12,40—12,80. (Feinste Ware über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10 000 kg. Auf dem Parquet: Kartoffeln (50 kg) 2,80 Mark bis 3,50 Mark, bei im Gebund (50 kg) neues 3,10—3,40 Mark. Vorratsschein (Schrot) 35 bis 37 M.

Spartasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 16. September, nachm. von 2—5 Uhr.

Fertelmarkt zu Dippoldiswalde vom 12. September. Von den 85 aufgetriebenen Ferkeln wurden 31 verkauft im Preis von 36—48 M. pro Paar.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 14. September. Auf dem Wannsee kenterten gestern zwei Segelboote. Die Insassen des einen konnten gerettet werden, von den Insassen des anderen Bootes ertranken 2 junge Mädchen.

Rathenow. In Renthhausen (Kreis Weithavelland) hat gestern Abend ein Arbeiter seine Ehefrau nach vorausgegangenem Streite durch Fußtritte getötet.

Brüssel. Hier eingegangene Nachrichten über den Untergang des Dampfers „Bill Debruges“ besagen, daß die Passagiere und Mannschaften nicht ertrunken sind. Sie retteten sich auf die Insel Usturake, wo sie von den Eingeborenen ermordet und aufgefressen wurden. Sechs der beteiligten Häuptlinge wurden gehängt.

Petersburg. Gestern sind hier an Cholera neu erkrankt 86 Personen, gestorben 26. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 166. In ganz Rußland sind in voriger Woche 2296 Personen an Cholera erkrankt, 1026 gestorben. Seit Ausbruch der Cholera sind insgesamt 6747 erkrankt, 3130 gestorben.

Ditersbay. In einer Rede auf einem Gartenfest beklagte sich Präsident Roosevelt über die gegenwärtige Beschaffenheit des amerikanischen Familienlebens, indem er ausführte, sein Wunsch sei der, daß das Familienleben der alten Kulturvölker nach Amerika verpflanzt würde und daß die Deutschen an ihrer Art feilhalten möchten. „Wir brauchen bei uns ein besser gepflegtes Familienleben und müssen lernen von Deutschland, Schweden und Norwegen. Diese Länder haben uns manche unserer besten Werte gegeben.“

Hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Anna Marie Gihler** nach langen, schweren Leiden heute früh 1/4 7 Uhr verschieden ist.

Schmiedeberg, den 13. September 1908.
Der trauernde Gatte **Bernh. Eichler.**
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 16. September, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Entlaufen

ein schwarzer Dackel mit gelben Beinen und zwei gelben Punkten über den Augen, auf den Namen „Männel“ hörend, der Hund hat gewöhnl. lebrnes Halsband mit Steuer Nummer 1331 der Kgl. Amtsh. Dippoldiswalde. Über den etwaigen Aufenthalt des Hundes wolle man Notiz an den Unterzeichneten gelangen lassen.

Restaurant zur Haltestelle Seifersdorf.
Oswald Oppel.
Telephon Amt Dippoldiswalde 58.

Eine Wohnung, Stube, 2 Kamm., Küche, sep., per 1. Jan. oder später zu vermieten. Näb. **Ruffant**, Reichstädter Chaussee 19 n B.

Fremdlich möbl. Stübchen zum 1. Oktober bei voller Pension zu vermieten **Herrengasse 127, 1 Tr.**

Ein lediger Kutsher für leichtes Fuhrwerk, der Haus- und Gartenarbeit versteht, wird bei gutem Lohn gesucht bei **Wilhelm Hans, Kipsdorf, Villa Stadthütte.**

Ein jüngeres, gewandtes Mädchen, welches sich für das Geschäft eignet, per 1. oder 15. Oktober gesucht. **Carl Rigische, Herrengasse.**

Ein Schuhmachergehilfe

kann sofort dauernde Stellung bei hohem Wochenlohn erhalten bei **August Lohse, Schuhmachermeister, Glashütte.**

Ein junger Pferdeknecht,

guter Pferdebewärter, wird bei hohem Lohn zu Neujahr gesucht. Zu erfahren bei **R. Schubert, Buchbindermstr., Glashütte.**

Flavierstimmer

Erner, bisher l. Stimmer bei **A. Förster**, kommt nächste Woche nach Dippoldiswalde und erbittet werbe Adressen unter **T. V. 793** an den „Invalidendank“ Dresden.

Universal-Fußbodenlack

mit Farbe, in 8 Stunden harttrocknend, 2-Pfund-Dose 150 Pfg., empfiehlt **G. Vogel, Drogeriehandlung, Reinhardtsgrimma.**

Alle Sorten Vogelfutter

für Körner- und Weichstreyer, in Paketen und ausgewogen, Vogelbisquit, Vogelband, Mehlwürmer empfiehlt **Drogerie Schmiedeberg Bruno Herrmann.**

Fischhandlung Herrengasse 89.

Mittwoch lebendfrisch eintreffend: **Schellfisch, Soolachs, Schollen, Goldbarsch.** **E. Wittschieder.**

Mittwoch eintreffend **ff. Schellfisch, Seenal und Seelachs** (direkt aus der Nordsee) empfiehlt **Max Wolf.**

Sammelfleisch empfiehlt **Robert Göpfert.**

Prima schwedische Preiselbeeren empfiehlt **Hermann Anders, am Markt.**

Frische schwed. **Preiselbeeren** und **Masobst**, 3 Pfd. 10 Pfg., verkauft **Weinhold.**

Erdbeerpflanzen empfiehlt **Röllner, Malter.**

Aepfel verkauft **Wendelmühle.**

Rentierfelle,

extra ausgesuchte große Felle, leicht für den Winter 1908—09 zum Preise von 2,50 M. pro Stück. **Max Arnold, gegenüber der Post.**

Schwizer und Kermel

für Schwizer in allen Größen und Farben empfiehlt zu billigen Preisen **Hermann Rothe, Herrengasse 98.**

Hubertusgamaschen, praktische und eleganteste Gamasche, sowie alle anderen Gamaschen in jeder Höhe empfiehlt billigst **Max Arnold, gegenüber der Post.**

Mauerziegel

hat abzugeben Ziegelwerk **Obercarsdorf.**

Frischen böhmischen Kalk

empfiehlt **Hans Ehnas, Dippoldiswalde, am Bahnhof.**

Professor Heinrichs Roggen,

erste Abfaat vom Original, verkauft **F. L. Wähle, Cunnersdorf b. Schlottwitz.**

Eine gute Nutzkuh,

ganz nahe zum Kalben, zu verkaufen **Reichstädt 140.**

Silberfänelchen

zu verkaufen **Altenerger Straße 242. Kouverts mit Aufdruck liefert Carl Lehmann.**

